

Erneuerter Kampf der Tiroler - Insurgenten

am Iselberge.

Jahr 1809.

Durch den pressburger Frieden, welcher am 26. December 1805 unterzeichnet wurde, trat Oesterreich an Frankreich ein Ländergebiet von mehr als 1200 Quadrat-Meilen und über dritthalb Millionen Menschen ab. Unter den abgetretenen Ländern war auch die Grafschaft Tirol und Vorarlberg, welches an Baiern fiel, wobei aber eigends bedungen wurde, daß Tirol seine alte Landesverfassung beibehalten solle. Dieses war in dem Friedensschlusse ein besonderer Artikel, den Kaiser Franz für dieses ihm so theuere Volk, welches seit Jahrhunderten mit unversiegbarer Treue an Oesterreich hing, forderte, und der ihm auch zugestanden wurde. Allein die Folge bewies, daß dieses Versprechen von Seite des mit Frankreich verbundenen Baierns nicht berücksichtigt wurde, nachdem man dieses Land, mit Unterdrückung der alten Verfassung ganz nach den Grundsätzen der Regierung des neuen Landesherrn verwaltete. Die Tiroler sahen dies mit innigem Schmerze an, und ihr Unwillen äußerte sich oft laut gegen die neue verhasste Zwingherrschaft. Sie konnten es nicht vergessen, wie ruhig und glücklich sie unter Oesterreichs Zepter im Schutze ihrer uralten Gesetze gelebt hatten, und obgleich jetzt unter einer anderen Oberherrschaft, wendete sich doch immer noch ihr treues Herz mit Sehnsucht an das alte Haus Habsburg, das es wahrhaft geliebt, und unter dessen beglückenden Schatten es bei 500 Jahre geruhet hatte. Es bedurfte daher nur einer günstigen Gelegenheit, um das verhasste Fremdenjoch wieder abzuwerfen, und diese erschien in dem für Oesterreich so ruhmvollen aber unglücklichen Jahre 1809, wo dieser Staat mit dem übermächtigen Frankreich allein den Riesenkampf heldenmüthig bestand.

Schon ein Jahr früher, als Napoleons gewaltthätiges Verfahren gegen Spanien und den Papst den Bruch zwischen Oesterreich und Frankreich unvermeidlich herbei führte, herrschte in Tirol eine gewaltige Bewegung, und Andreas Hofer, im Volke der Sandwirth genannt, ein thätiger und patriotischer Mann, reisete mit mehreren Abgeordneten nach Wien, wo er dem Erzherzoge Johann die Wünsche der Nation vortrug, sich wieder mit Oesterreich zu vereinen. Wirklich wurde in dieser Absicht der Freiherr von Hormayr *) beauftragt nach Tirol zu gehen, um daselbst den Aufstand, der nur auf einen Wink wartete, zu organisiren.

Oesterreich erklärte am 6. April 1809 an Frankreich den Krieg, und der Erzherzog Karl rückte mit der Hauptarmee nach Baiern vor. Am 10. desselben Monats drang auch General Chasteller mit einem Heere von 12,000 Mann über Oberdrauburg in Tirol ein, worauf sich nun das ganze Land erhob. Chasteller, der die Wichtigkeit seinen Marsch zu beschleunigen einsah, rückte rasch nach Brixen vor, bemächtigte sich des Postens bei Laditsch, wo sich 3 Straßen verbinden, welche hier von Innsbruck über den Brenner, von Trient über Bogen, und von der Schweiz durch das Verriethal gehen. Ihn unterstützten dabei die Bewohner des Pustertales, welche von Andreas Hofer angeführt, die bairischen Truppen bei Sillian, und bei der St. Laurenzerbrücke mit bedeutendem Verluste schlugen, und unter immer währenden Verfolgungen bis Brixen zurück drängten.

*) Joseph Freiherr von Hormayr: Hortenburg wurde im Jahre 1782 zu Innsbruck aus einem ursprünglich altbairischen, jedoch schon seit 300 Jahren in Tirol ansässigen, Geschlechte geboren. Er vollendete seine Bildung auf der Innsbrucker Hochschule, und trat hierauf im Jahre 1797 zu Innsbruck in Praxis. In den Jahren 1799 und 1800 machte er in der Tiroler Landwehre die Feldzüge mit, und stieg vom Gemeinen bis zum Adjutanten des Oberkommandos, und auf Veranlassung des Feldmarschalllieutenants Hiller und Chasteller, bis zum Divisions-Kommandanten und Major. Im Jahre 1809, da er sich in der Zwischenzeit dem Staatsdienste gewidmet hatte, wurde er der Armee von Innerösterreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann mit der gefährlichen Aufgabe beigegeben, die vorbereitete Insurrektion der Tiroler zu leiten. Hierauf wurde er wirklicher Hofrath, und im Jahre 1816 Historiograph des kaiserlichen Hauses. Im Jahre 1828 trat er auf den wiederholten Ruf des Königs Ludwig von Baiern als geheimer Rath und Referent in das Ministerium des königlichen Hauses in dessen Dienste.

Auf die Nachricht von der Annäherung des Generals Chasteller bei Innsbruck, erhob sich das ganze Innthal, und schon am 11. April wurde diese Stadt, welche der bairische General Kinkel mit 6000 Mann besetzt hielt, von den Tirolern gestürmt. Der österreichische Major Theimer stand an ihrer Spitze, und leitete die Unternehmung. Von den Höhen von Hottingen griffen die Tiroler die Brücke, welche über den Inn führet mit Heftigkeit an, und eroberten, nachdem ihre Schützen die Kanoniere getödtet hatten, 2 Kanonen. Am 12. wurde der Sturm mit erneuerter Lebhaftigkeit wiederholt, und obwohl die Baiern sich wacker wehrten, dennoch zur Uebergabe gezwungen. Der General Kinkel fiel mit noch 5000 Mann, welche die Waffen streckten, in ihre Gewalt. Am Morgen des folgenden Tages erschien eine französisch-bairische Kolonne unter dem Generale Biffon, welche von dem Verluste ihrer Kriegsgefährten keine Nachricht hatte, vor Innsbruck, und fand sich zu ihrem nicht geringen Erstaunen plötzlich von wenigstens 20,000 Tirolern, welche alle Höhen und Pässe ringsum besetzt hatten, eingeschlossen. Die misliche Lage dieses Korps wurde noch dadurch vermehrt, daß die Bewohner des Pustertales, in Verbindung mit der Avantgarde Chastellers in seinem Rücken erschienen. Nichts destoweniger formirte Biffon seine Bataillone; aber ein anhaltender mörderischer Kugelnregen, der von allen Seiten über sie losbrach, und noch durch die Wirkungen der von den Baiern eroberten Kanonen vermehrt wurde, zwang ihn ebenfalls die Waffen zu strecken. So wurden die Tiroler ohne Geschütz, ohne eigentlichen Plan, bloß durch ihren Muth und die glühende Anhänglichkeit an das Kaiserhaus in einem Zeitraum von 5 Tagen-Herren des ganzen Landes; hatten 2 Generale, 130 Staats- und Oberofficiere und 8000 Mann zu Gefangenen gemacht, und dabei 7 Geschütze, einen Adler, 3 Fahnen und viele Bagage erbeutet.

Bald nach diesen Ereignissen erhob sich das südliche Tirol, wo sich Hofer an die Spitze stellte, und sich dem ihm zu Hilfe kommenden General Chasteller mit 12,000 Mann angeschlossen, worauf der französische General Baraguay d'Hilliers gleichfalls mit großem Verluste vertrieben wurde, so, daß bloß die einzige Festung Kufstein im nördlichen Tirol noch in der Gewalt der Baiern blieb.

Indessen hatte sich die österreichische Hauptarmee langsam gegen Regensburg bewegt, als Napoleon mit großer Eilfertigkeit auf dem Kriegsschauplatze ankam, und binnen 5 Tagen, nämlich vom 19. bis zum 23. April dem Erzherzoge Karl eine Reihe von Schlachten lieferte, die aber alle für Oesterreich unglücklich ausfielen. Bei Thann, bei Abensberg, bei Landshut, bei Eckmühl und bei Regensburg wurde der Erzherzog geschlagen, und mußte mit dem Reste seines Heeres durch die Oberpfalz nach Böhmen sich zurück ziehen, und dem Feinde die Straße nach Wien offen lassen. Napoleon hatte alle diese Siege durch deutsche Truppen gewonnen, deren Muth er durch Anreden entzündete, und wobei er sich nicht als Kaiser von Frankreich, sondern als ihren Beschützer erklärte. Damals wetteiferten die Deutschen mit einander ihr Blut zu ihrer eigenen Unterjochung zu versprigen. Schon am 10. Mai, also 4 Wochen nach der Eröffnung des Feldzuges standen die Franzosen vor Wien, welche Hauptstadt sich nach einer kurzen Belagerung ergab.

Zu Enns hatte Napoleon dekretirt, daß der österreichische General Chasteller, weil er in Tirol den Zustand der Einwohner gegen die bairischen und französischen Truppen leitete, ergriffen, und binnen 24 Stunden erschossen werden sollte. Als aber Napoleon erfuhr, daß bereits Innsbruck und somit auch ganz Tirol von den Franzosen und Baiern gesäubert worden sey, ergrimmete er so sehr, daß er Chasteller nicht mehr einen General, sondern einen Räuber nannte, der mit lächelnder Miene die zu Innsbruck gefangenen Franzosen habe hinrichten lassen, was jedoch keineswegs der Fall war, nachdem die französischen Gefangenen bereits schon über Schwaz hinaus waren, als Chasteller 2 Tage darauf in dieser Stadt einzog. Nachdem Wien am 11. Mai kapitulirt hatte, drangen die Baiern mit Franzosen verstärkt in der Mitte dieses Monats wieder in Tirol ein, und gewannen bei Wörgel und Schwaz durch ihre Uebermacht die Oberhand. Nun fielen sie wie eine Horde Barbaren über das unglückliche Land her, und schwer mußten jetzt die Tiroler ihre aufopfernde Treue für ihr geliebtes Kaiserhaus büßen. Vierzehn blühende Ortschaften, darunter die schöne Kreisstadt Schwaz wurden in Schutthaufen verwandelt. Hunderte von Unbewaffneten wurden an Bäume gehängt, Weiber und Kinder zusammen gemetzelt, Menschen und Vieh in Ställen verbrannt, aufgefangenen Bauern die Zunge ausgerissen oder die Hände auf den Kopf genagelt u. s. m. Der französische Marschall Lefebvre äußerte bei seinem Einrücken in Innsbruck, daß er solche Gräueltaten sogar in Spanien nicht gesehen habe, und der bairische General Wrede selbst nannte seine Leute Unmenschen, und forderte sie auf, wieder Menschen und Soldaten zu werden. Allein Napoleon hielt diese Schreckens-

Scenen für das angemessenste Mittel, das Volk für immer zu entmuthigen, und in der That wäre auch schon damals die Sache der Tiroler verloren gewesen, hätte nicht der Uebermuth des bairischen Generals die Vorschläge, welche die österreichischen Bevollmächtigten zu einer Abkunft über die Räumung des Landes von österreichischen Truppen ihm machten, zurück gewiesen, in der Zuversicht, noch ihre Anführer in seine Hand zu bekommen. Dadurch ward Hormayr, der auf den schlimmsten Fall schon mit Gürtelpistolen und Gift versehen war, gezwungen, für die Behauptung der noch nicht verlorenen Posten und Orte, besonders des Brenners, Sorge zu tragen, und in dem übrigen Lande die Erneuerung des Kampfes vorzubereiten, da sich dieses auch bald wieder von seinem ersten Schrecken erholt hatte. Als sich nun die Nachricht verbreitete, daß im Marchfelde eine große Schlacht bevorstehe, erhitzen sich die Gemüther vom Neuen, und da Lefebvre auch wirklich mit dem größten Theile seiner Truppen nach Salzburg in Eilmärschen abging, so reifte bei den Tirolern der Entschluß, sich von der barbarischen Herrschaft der Baiern neuerdings zu befreien. Hormayr, der beliebte Major Theimer, und der sogenannte Sandwirth Hofer, der Abgott seines Volkes arbeiteten thätig an der Realisirung dieses Planes, welchen der erschütterte Chasteller, so wie auch die Generale Wuol und Schmidt unterstützen sollten. Demzufolge drangen schon am 25. Mai die vereinigten Tiroler, von dem Brenner herab steigend, unter Anführung des Andreas Hofers — welcher hier zuerst als Oberanführer auftrat — und die Oesterreicher unter Wuol auf die, zwischen dem Berge Isel und dem Innflusse, in der Ebene von Innsbruck aufgestellte bairische Division. Andreas Hofer mit seinem Adjutanten Eisenstecken, dann den Kapuzinern Haspinger und Peter, leitete als Oberkommandant das Ganze. Wuol blieb mit den regulären Truppen als Reserve auf dem Brenner. Mit dem lebhaftesten Muth griffen die Tiroler die eingeeengte bairische Division an, aber diese wehrte sich tapfer, ohne jedoch Vortheile erkämpfen zu können. Zu wiederholten Malen wurde sie von den Höhen des Passberges (Water und Mutter) herab geworfen, ermannte sich aber bald wieder, und behauptete diesen, mit vielem Blute errungenen Platz; ohne jedoch den in ihren Schluchten versteckten Bergleuten einen Abbruch thun zu können. Um 5 Uhr Nachmittags fiel ein heftiger Regen, und dieser machte diesem wechselvollen Kampfe ein Ende. Am 29. Mai erneuerte Hofer den Kampf, nachdem der unermüdete Theimer mit dem Landsturme des Innthales zu ihm gestoßen war, wodurch jetzt die bairische Division unter dem Generale Deroi völlig umzingelt wurde. Schon um 4 Uhr Morgens entbrannte der Kampf, und bald sahen sich die Baiern genöthiget den Berg Isel, die Wiltau und jene Höhen zu verlassen, welche Innsbruck umkränzen. Zwar versuchte Deroi den linken Flügel Hofers zurück zu drängen, und setzte zweimal mit Entschlossenheit an; aber jedesmal wurde er zurück geworfen, und so mußte er sich nach ein Uhr Nachmittags mit einem Verluste von 2000 Mann unter beständigen Kämpfen nach Aibling zurück ziehen, von wo er dann aus dem Lande zog. Durch dieses Treffen war Tirol zum zweiten Male von den Baiern befreit, das Volk mit noch größerer Begeisterung der Sache Oesterreichs zugethan, und somit auch die Kommunikation Napoleons mit Italien unterbrochen. Am 30. Mai hielt Hofer seinen Einzug in Innsbruck, wo sogleich das, zum Andenken des Sieges am Berge Isel und der Befreiung Tirols festgesetzte Herz Jesu - Fest gefeiert wurde.

Mittlerweile wurde am 21. und 22. Mai in den Ebenen des Marchfeldes die Riesenschlacht bei Aspern gekämpft, in welcher der Erzherzog Karl den bisher unüberwindlichen Napoleon zu einem bedenklichen Rückzuge über die Donau zwang, und ihm bewies, was ein Nationalkampf um Ehre, Freiheit, Vaterland und Fürst heiße. Aber Napoleon hatte schnell seine Reserve-Truppen aus Italien und Deutschland herbei geholt, und griff am 5. und 6. Juli den Erzherzog bei Wagram mit Uebermacht an, wo dieser nach einem mörderischen Kampfe den Rückzug nach Znaim antreten mußte, wo am 12. Juli ein Waffenstillstand unterzeichnet wurde, und worauf der wiener Frieden am 14. Oktober 1809 erfolgte, welcher der österreichischen Monarchie ein Drittel seiner Länder kostete.

Durch die Zurückziehung aller Truppen in Folge des Friedensschlusses aus Tirol und Vorarlberg war dieses Land nun seinem Schicksale preis gegeben, und versetzte die Tiroler in die heftigste Bewegung. Einige Wüthende wollten sogar bei dem Abmarsche der Oesterreicher den General Wuol und den Freiherrn von Hormayr festhalten, die Kanonen wegnehmen, und das Militär entwaffnen; doch wurde noch ein ernstlicher Ausbruch verhindert, und die Truppen zogen ungehindert ab. Nun beschloßen die Tiroler sich allein gegen Frankreich und Baiern zu wehren, und wollten dadurch den schönen Beweis ihres Heldenmuthes und ihrer Liebe für Oesterreich liefern.

Auf die Nachricht von der Hartnäckigkeit der Tiroler rückte der Marschall Lefebvre neuerdings in das aufgestandene Land, während Beaumont über die Scharnitz heran zog, und Innsbruck erreichte, das er durch den bairischen General Naglowich besetzen ließ. Nachdem die Maßregeln zur Stillung der aufgeregten Gemüther eingeleitet worden waren, nahm Beaumont seine Richtung auf Vorarlberg, und vereinigte sich in Dornbarn mit den Wittenbergern. Doch die Tiroler, zur Wuth gereizt, überdachten nicht den ungemessenen Kampf gegen die nun ganz verfügbare feindliche Uebermacht, griffen am 5. August den auf der Straße von Triren vorrückenden General Rouyer an, und brachten bei Mittelwald einem sächsischen Regimente unter dem Obersten Egloffsheim, der den Vorhuth anführte, eine solche Niederlage bei, daß nur wenige Mann dem Blutbade entkamen, und man dieses Regiment als vernichtet ansehen konnte. Hierauf warfen sie sich auf den General Lefebvre bei Steinach mit solcher Lebhaftigkeit, daß dieser sich nach Innsbruck, und von da, weil er sich hier nicht sicher glaubte, nach Salzburg zurück zog. Eine andere französische Abtheilung unter dem Generale Rusca wurde bei Brunecken umringt, und ebenfalls zum Rückzuge nach Kärnthnen genöthiget.

Napoleon fürchtete nicht die Siege der Tiroler, sondern den moralischen Einfluß, den eine so geringe Macht wie Tirol, das mit geringen und ungerichteten Kräften gut disciplinirten Truppen siegreich widerstand, auf die Völker überhaupt hervor bringen könnte, und dies bewog ihn nun, mit ihnen in Unterhandlung zu treten, und ihnen friedliche Wege zur Ausgleichung vorzuschlagen. Allein Nationalhaß und auch Fanatismus reizte die durch ihre neuen Siege immer muthiger gewordenen Tiroler zur Fortsetzung der Feindseligkeiten, und so faßten sie jetzt den wohlbedachten Plan, Tirol mit Kärnthnen zu verbinden, und sich dem Erzherzoge Johann anzuschließen, und somit ganz Innerösterreich zum Beitritte für den Freiheitskampf zu gewinnen. Deshalb stiegen sie auch das Drauthal abwärts, warfen den General Rusca aus Willach, und stürmten Sachsenberg, jedoch vergebens. Eine andere Abtheilung griff den General Peyrian, der vom Berge Lavis herab zog, warf ihn nach Roveredo zurück, und nöthigte ihn auch diese Stadt ihnen zu überlassen.

Nach dem wiener Frieden konnte Napoleon über seine gesammte Armee disponiren, und jetzt beauftragte er den Vicekönig von Italien die Ruhe und Unterwerfung Tirols mit einer entscheidend überlegenen Macht wieder herzustellen. Allein auch der Einmarsch der unzähligen Truppen schreckte die Tiroler noch nicht, und die Betrachtung der sehr großen Gefahr erlag der durch Jahrhunderte fest gewordenen Liebe zum östereichischen Kaiserthume. Andreas Hofer vereinigte seine tapferen Landesbrüder im Angesichte von Innsbruck, und stellte sich neuerdings in der Position des Iselberges, der schon so viele Heldenthaten gesehen hatte. General Drouet, dem er hiedurch seinen Marsch nach Innsbruck verlegt hatte, griff ihn hier am 1. November 1809 mit Uebermacht an, und es erfolgte ein verzweiflungsvoller Kampf. Hofer, die Seinen mit Wort und That begeisternd, stürzte sich unwiderstehlich unter die Feinde, deren Vorhuth aus Baiern bestand, und ein wildes Gemegel erfolgte. Die stürmenden Feinde wurden wiederholt den Berg hinab geworfen, und Flinten, Kolben, Streitärte, so wie andere Mordinstrumente noch aus älterer Zeit, richteten unter ihnen ein entsetzliches Blutbad an. Pardon wurde weder gefordert noch gegeben. Was persönlicher Muth und Tapferkeit vermochten, was Haß, Wuth und Rachsucht dem zornglühenden Herzen eingaben, das sah man hier im Handgemenge mit Schandern und Entsetzen. Endlich erzwang die Uebermacht der Feinde den Rückzug der Tiroler, die der Sandwirth Hofer unangefochten in die wohlbekannten Schlupfwinkel zurück führte. Am 10. November vereinigte sich bei Bozen die große französische Armee, 7 Divisionen auserlesener Truppen, und nun erkannte Hofer die Hilflosigkeit seiner Lage; aber nichts destoweniger organisirte er noch einen neuen Aufstand in der Stille, mit der Absicht, die im Lande sich zerstreuten Kolonnen, welche die Auslieferung der Waffen zum Hauptzwecke hatten, anzugreifen. Sogleich standen die Thäler des Inn, der Etsch, der Zill u. s. w. in Waffen, welche dem Feinde beträchtlichen Abbruch machten, und unter andern 2 französische Bataillone alter Truppen im Passeiertale völlig aufrieben. Endlich in der Mitte des Monats December 1809, wo Hofer ganz Mittel-Tirol zum Aufstande angereizt, und Barraguay d'Hilliers Divisionen auch bereits durchbrochen hatte, rückten noch der General Broussier und Durutte vor, nahmen die letzten Positionen der Tiroler ein, und erdrückten so durch ihre Uebermacht die letzten Krausträuerungen dieses hochberzigen Volkes. Die Anführer wurden erschossen, welches Schicksal auch dem Andreas Hofer im Jahre 1810 in Mantua traf, wodurch dieser merkwürdige Aufstand auch als geendet angesehen werden kann.

